

Jubelnd das mitreissende «Gloria» verkündet

Kammerchor Cäcilienmesse aufgeführt

Mit der glanzvollen «Cäcilienmesse» von Joseph Haydn huldigte der Kammerchor Solothurn in der Jesuitenkirche einer gleichermassen beschwingten wie eindrücklichen Messervertonung und verkündete jubelnd das mitreissende «Gloria».

SILVIA RIETZ

Joseph Haydns Frömmigkeit war direkt, volkstümlich und ebenso aufrichtig. Trotzdem wurde ihm bei der Sakralmusik zu grosse Weltlichkeit vorgeworfen. Der Gedanke an Gott mache ihn eben fröhlich, konterte er. Beschwingt und prunkvoll klingt auch die Cäcilienmesse (Missa Sanctae Caecilia), die umfangreichste und «opernhafteste» Messe Haydns.

Konstantin Keiser hat die Kantatenmesse mit dem Kammerchor Solothurn und dem von seinem Konzertmeister Martin Kunz vorbereiteten Huttwiler Kammerorchester und dem soliden Solistenquartett Maria C. Schmid, Barbara Magdalena Erni, Valentin Johannes Gloor und Marc-Olivier Oetterli einstudiert und in der Jesuitenkirche aufgeführt.

Berauschesendes Gloria

Die Messe ist zwar nach der Heiligen Cäcilia, der Patronin der Kirchenmusik, benannt, Haydn hat sie jedoch vor allem für die Heilige Jungfrau Maria der Wallfahrtskirche Mariazell geschrieben, die ihm und seinem Dienstherrn, dem Fürsten Esterhazy, viel bedeutete. Das Herzstück dieser Kantatenmesse ist das prunkvolle Gloria, bei dem der gut disponierte Kammerchor Solothurn in grenzenlosem Jubel schwelgte. Energiebündel Konstantin Keiser animierte seine Sängerinnen und Sänger zu einem flexiblen, transparenten Klang. Immer in guter Balance zum differenziert und dynamisch begleitenden Huttwiler Kammerorchester. Sowohl der Chor als auch das Orchester überzeugten mit Rhythmus, Klangsinn, Ausdruck und plastischer Akzentfreudigkeit.

Stimmiges Ganzes

Das Solistenquartett zeigte sich homogen, obschon Alt und Bass durchwegs prägnanter gestalteten. Maria C. Schmid sang den Sopranpart mit ansprechenden Koloraturen und Verzierungen. Das dunkle Kolorit der Kreuzigungsszene übertrug Haydn den tieferen Stimmregistern. Valentin Johannes Gloor sang im ergreifenden Terzett des Credo mit eindringlicher Stimme die Tenorpartie, sekundiert von Barbara Magdalena Ernis warmtimbriertem Alt und Marc-Olivier Oetterlis empfindsamem Bass-Bariton. Barbara Magdalena Erni wusste mit wunderbar ausgesungenen Linien und Phrasieren zu begeistern. Alle Solisten kommunizierten sensibel, ja geradezu mustergültig mit dem Kammerchor, ohne dabei eigenes Profil zu verlieren. Gemeinsam huldigten sie mit der Cäcilienmesse einer im wahrsten Sinne frohen Botschaft voll spritziger Musikalität und Momenten grosser Intensität und Innigkeit.